

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1,35 monatlich 45 Pf.
Bei allen Wirt., Postämtern und Boten in Orts- u. Nachbortorvorkehrung vierteljährlich M. 1,35, ausserhalb desselben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die kleinspaltige Garmondzeile.
Kerntexte 15 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Fremdenliste nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 198.

Dienstag, den 26. August 1913.

30. Jahrg.

Vom Rathaus Wildbad.

Sitzung der Gemeindefolgegen am 22. August 1913.
Der mit dem Forsthalter Jakob Wader hier abgeschlossene Pflanzungsvertrag, nach welchem dessen Belohnung für die Haltung von 2 Böden auf jährlich 150 Mark — neben Ueberlassung der Parz. Nr. 724 6 Nr. 71 Quadratmeter, des Sprunggeldes von 20 Pf. für jeden Sprung und einer Beitragsleistung von 20 Prozent zum Anschaffungspreis der Böde — festgesetzt worden ist, wird vom Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. Ebenso der mit dem Forsthalter Karl Seyfried in Sprollenhäuser abgeschlossene Pflanzungsvertrag, nach welchem dessen Belohnung für die Haltung eines Bodens auf jährlich 70 Mark — neben Ueberlassung von 31 Nr. 50 Quadratmeter von Parz. Nr. 1151—12 und des Sprunggeldes von 20 Pf. für jeden Sprung sowie einer Beitragsleistung von 20 Prozent zum Anschaffungspreis der Böde — festgesetzt wurde. — Unter Hinweis auf den Erlaß des K. ev. Oberlehrers vom 19. Juli 1913 Nr. 999 beantragt das K. ev. Bezirksschulamt Neuenbürg durch Schreiben vom 12. August ds. Js. wiederholt die Errichtung einer weiteren Lehrstelle an der hies. Volksschule mit Rücksicht auf die vorhandenen überfüllten Schulklassen. Durch Beschluß vom 11. April d. J. haben die Gemeindefolgegen die Schaffung weiterer Lehrstellen mit der Begründung abgelehnt, daß bei 483 Schülern hier jetzt schon 8 Lehrstellen bestehen und damit die in Art. 10 des Volksschulgesetzes den Gemeinden auferlegten Leistungen erfüllt seien. Hiegegen haben sich die Gemeindefolgegen zur Errichtung einer unabhängigen Lehrstelle bereit erklärt. An die Leistungsfähigkeit der hiesigen Stadtgemeinde werden gerade jetzt für Schulzwecke beinahe unerschwingliche Anforderungen gestellt. Der demnächst fertiggestellte Schulhausneubau verursacht einen Aufwand von etwa 350 000 Mark; der Umbau des Schulhauses in Sprollenhäuser bzw. ein Schulhausneubau in Nonnenmühl zur Aufnahme der von K. ev. Oberlehrer angeordneten neuen Lehrstelle für diese Parzellen wird nach dem Voranschlag des Stadtbauamts etwa 35 000 Mark Baukosten beanspruchen, wozu noch der persönliche Aufwand für diese Lehrstelle tritt. Die Gemeindefolgegen können sich daher zur Errichtung einer weiteren Lehrstelle an der hiesigen Volksschule auch jetzt noch nicht verstehen und beschließen, ihren Beschluß vom 11. April ds. Js. aufrecht zu erhalten. — Infolge Erlasses des Kgl. ev. Oberlehrers vom 13. Nov. 1912 Nr. 18 708 wurden vom Stadtbauamt vorläufige Pläne und Kostenvoranschläge über einen Umbau des Schulhauses in Sprollenhäuser und über einen Schulhausneubau in Nonnenmühl anfertigt. Der letztere Voranschlag beläuft sich auf 32 000 Mark, der letztere auf 34 000 Mark bzw. 36 800 Mark. Ein beträchtlicher Unterschied besteht zwischen den beiden Kostenvoranschlägen somit nicht; doch glauben die Gemeindefolgegen, daß ein Umbau an das Schulgebäude in Sprollenhäuser für eine weitere Klasse mit erheblich geringeren Kosten sollte erstellt werden können. Da aber nach der von Hauptlehrer Pfau gefertigten Aufstellung über die mutmaßlichen Schülerzahlen in Sprollenhäuser und Nonnenmühl anzunehmen ist, daß, wenn die Kinder von Nonnenmühl und später event. auch die Kinder der im Tal gelegenen Parzellen Sprollenhäuser, Kälbermühle und Christofshof in die Schule zu Nonnenmühl eingeschult werden, eine Erweiterung der Sprollenhäuser Schule für längere Zeit nicht mehr notwendig erscheinen wird, erklären sich die bürgerl. Folgegen geneigt, der Errichtung eines Schulhausneubaus in Nonnenmühl näher zu treten, wenn zu diesem Neubau ein größerer Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden kann. Der Umstand, daß eine gesetzliche Verpflichtung zur Errichtung eines Neubaus in Nonnenmühl gemäß Art. 11 und 12 des Volksschulgesetzes nicht besteht und daß ein solcher für die nur 116, meist in dürftigen Verhältnissen lebenden, Einwohner zählende Parzelle nur im Interesse der Gesundheit und Bequemlichkeit der Schüler erfolgen würde, dürfte die Bitte um einen größeren Staatsbeitrag gerechtfertigt erscheinen lassen. — Der Gehalt des Krankenhausverwalters Albert Kull hier wird unter Befassung seiner seitigen Nebenbezüge mit Wirkung vom 1. April d. J. an von 400 auf 500 Mark erhöht. — Hauptlehrer Wörner bittet wiederholt, für seine Dienstwohnung einen eigenen Auf- und Zugang herzustellen, da der mit der Nonnenmühl Dienstwohnung gemeinsame Eingang fortwährend zu Unzuträglichkeiten führe. Die Herstellung eines besonderen Aufganges für die Wörnersche Dienstwohnung würde nach dem Voranschlag des Stadtbauamts einen Kostenaufwand von 1000 Mark verursachen. Hauptlehrer Wörner bewohnt schon seit etwa 20 Jahren seine Dienstwohnung gar nicht mehr, sondern hat sie an Kurzgäste und in letzter Zeit an Wörner selbst vermietet. Auch letzterer hat seit dieses Frühjahr seine eigene Dienstwohnung verlassen, wohnt in der Villa Wegel hier und vermietet die Dienstwohnung an Kurzgäste. Von bisherigen größeren Unzuträglichkeiten kann deshalb kaum gesprochen werden. Von den Gemeindefolgegen wird daher beschlossen, dem Gesuch des Hauptlehrers Wörner nicht zu entsprechen. — Infolge Erlasses des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 11. August d. J. wird die Oberfeuerwehr wie früher, so auch künftig alljährlich in allen Gemeinden des Bezirks stattfinden, so daß gemäß § 33 Abs. 3 der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 die Ortsfeuerwehr unterbleiben kann. Vom Gemeinderat wird mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, die Ortsfeuerwehr in der hies. Stadtgemeinde samt Parzellen künftig wegzulassen. — Der Vorsitzende teilt mit, daß es seitens der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime beabsichtigt ist, in Württemberg ein Erholungsheim zu erbauen und daß hierbei auch an Wildbad als passendem Ort für dieses Erholungsheim gedacht worden sei. Er beantragt in dieser Richtung Schritte zu tun. Von

den Gemeindefolgegen wird beschlossen, den Stadtvorstand zu ermächtigen, bei den zuständigen Stellen und Persönlichkeiten dahin vorstellig zu werden, daß das Erholungsheim in Wildbad errichtet wird. — Der Kleinkinderschule in Sprollenhäuser werden zur Heizung des Schulsaals 6 Raummeter tannene Prägeln bewilligt. Die Befuhr und Verkleinerung ist Sache der Kleinkinderschule. — Infolge Erlasses der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 7. August d. J. ist von den Gemeinden Enzthal und Enzklösterle die Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenverbindung Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld beantragt worden. Zu einer derartigen Verbindung liegt offenbar im Hinblick auf den umfangreichen Verkehr nach dem oberen Enzthal, hauptsächlich während der Sommermonate, ein dringendes Bedürfnis vor. Es wird deshalb beschlossen, sich der Bitte der obigen Gemeinden um baldige Einrichtung der staatl. Kraftwagenverbindung Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld anzuschließen. — Die Anschaffung eines Induktors für die Dieselmotoren im städtischen Elektrizitätswerk mit einem Aufwand von 235 Mark wird genehmigt. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, der Eiche am Eingange des Waldpazierwegs nach Calmbach zu Ehren seiner Erhellung des Grafen Dr. Ferd. von Zeppelin, Generals der Kavallerie, des Erfinders des lenkbaren Luftschiffes und des Schöpfers der deutschen Luftschiffflotte den Namen „Zeppelin-Eiche“ beizulegen und hierüber eine Gedenktafel an der Eiche anzubringen. — Der Erlaß des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 19. August d. J., wonach zur Verrichtung einer Entscheidung des Bezirksrats wegen Anordnung des Austritts des Nachbarnmeisters Karl Gütler hier aus dem Bürgerausschuss von Aufschwungwegen kein Anlaß besteht, wird zur Kenntnis der Gemeindefolgegen gebracht. Gütler hat somit an den Sitzungen der Gemeindefolgegen wieder teilzunehmen. — Es folgen noch Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

den Gemeindefolgegen wird beschlossen, den Stadtvorstand zu ermächtigen, bei den zuständigen Stellen und Persönlichkeiten dahin vorstellig zu werden, daß das Erholungsheim in Wildbad errichtet wird. — Der Kleinkinderschule in Sprollenhäuser werden zur Heizung des Schulsaals 6 Raummeter tannene Prägeln bewilligt. Die Befuhr und Verkleinerung ist Sache der Kleinkinderschule. — Infolge Erlasses der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 7. August d. J. ist von den Gemeinden Enzthal und Enzklösterle die Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenverbindung Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld beantragt worden. Zu einer derartigen Verbindung liegt offenbar im Hinblick auf den umfangreichen Verkehr nach dem oberen Enzthal, hauptsächlich während der Sommermonate, ein dringendes Bedürfnis vor. Es wird deshalb beschlossen, sich der Bitte der obigen Gemeinden um baldige Einrichtung der staatl. Kraftwagenverbindung Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld anzuschließen. — Die Anschaffung eines Induktors für die Dieselmotoren im städtischen Elektrizitätswerk mit einem Aufwand von 235 Mark wird genehmigt. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, der Eiche am Eingange des Waldpazierwegs nach Calmbach zu Ehren seiner Erhellung des Grafen Dr. Ferd. von Zeppelin, Generals der Kavallerie, des Erfinders des lenkbaren Luftschiffes und des Schöpfers der deutschen Luftschiffflotte den Namen „Zeppelin-Eiche“ beizulegen und hierüber eine Gedenktafel an der Eiche anzubringen. — Der Erlaß des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 19. August d. J., wonach zur Verrichtung einer Entscheidung des Bezirksrats wegen Anordnung des Austritts des Nachbarnmeisters Karl Gütler hier aus dem Bürgerausschuss von Aufschwungwegen kein Anlaß besteht, wird zur Kenntnis der Gemeindefolgegen gebracht. Gütler hat somit an den Sitzungen der Gemeindefolgegen wieder teilzunehmen. — Es folgen noch Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Deutsches Reich. Bebel's Nachfolger.

Aus Hamburg wird berichtet: Neben Stolten, dem sozialdemokratischen Kandidaten für die Reichstagswahl, ist von rechtsstehender Seite der Sohn des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Burckard nominiert worden. Von der fortschrittlichen Volkspartei Hamburgs (Vereinigte Liberale) ist der Rechtsanwalt Dr. Karl Petersen, Mitglied der Bürgerschaft, aufgestellt worden. — Ueber den Genossen Stolten in Hamburg, der, wie mitgeteilt, an Stelle des verstorbenen Bebel von der Sozialdemokratie als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl vorgeschlagen wird, wird der Köln. Zig. geschrieben: Otto Stolten steht bereits im 60. Lebensjahr,

„Wissen ist Macht,
Wie falsch gedacht!
Wissen ist wenig;
Können ist König.“

Goethe.

Ein Rekrut von Anno 13.

Von Erdmann Chatrain.
Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.
[Nachdruck verboten.]
Während ich so dachte, ging die Küchentür auf, und Fräulein Luise, das Kammermädchen, streckte den Kopf heraus und fragte:
„Wer ist da?“
„So, Sie sind es, Herr Joseph; kommen Sie hier durch.“
Die Standuhr dieser Leute befand sich in einem geräumigen Saale, der selten besucht wurde; die Jalousetten der hohen, auf den Hof gehenden Fenster waren stets geschlossen; doch blieb genug Licht für das, was ich zu tun hatte. Ich ging also durch die Küche und richtete die alte Uhr, ein prächtiges Werk in einem weißen Marmorgehäuse. Fräulein Luise sah mir zu.
„Sie haben Besuch, Fräulein Luise?“ fragte ich sie.
„Rein; allein der Herr hat mir befohlen, niemand vorzulassen.“
„Man scheint aber sehr heiter hier zu sein.“
„Ja!“ erwiderte sie, „das ist das erste Mal seit vielen Jahren ich weiß nicht, was vorgeht.“
Ich setzte die Glode wieder auf und ging meiner Wege, indem ich über das Sonderbare dieses Vorfalls nachdachte. Es fiel mir nicht ein, daß diese Leute sich über unsere Niederlage freuen könnten.
Von da bog ich um die Ecke und ging zum alten Feral, den man „Fährlich“ nannte, weil er noch in seinem fünf- undvierzigsten Jahre, obgleich längst Schmiedemeister und Familienvater, die Fahne der Freiwilligen von Pfalzberg im Jahre 1792 getragen hatte, und erst nach dem Feldzug bei Jülich zurückgekehrt war. Er hatte seine drei Söhne bei der Armee, Hans, Ludwig und Georg Feral; der letztere war Kommandant bei den Dragonern, die beiden anderen waren Infanterie-Offiziere.
Ich war zwar auf den Nummer des alten Feral gefaßt; aber meine Vorstellung war nichts gegen die Wirk-

sicherheit. Der arme Alte, blind und ganz kahl, saß in einem Lehnstuhl, das Haupt auf die Brust gesunken, und starrte mit seinen großen, weihen, weit aufgerissenen Augen vor sich hin, als ob er die drei Söhne zu seinen Füßen liegen sähe. Er sprach kein Wort, aber große Schweißtropfen rollten von seiner Stirne über die eingefallenen Wangen herab, und sein Gesicht war so bleich, als wollte er die Seele aushauchen. Vier oder fünf seiner alten Kameraden aus den Zeiten der Republik waren gekommen, um ihn zu trösten. Sie saßen im Kreise um ihn her mit trostlosen Mienen und rauchten stillschweigend ihre Pfeifen.
Nur von Zeit zu Zeit sagte der eine oder der andere:
„Wie, Feral, wie! Sind wir nicht mehr die Alten von der Armee der Sambre und Maas?“
Oder auch:
„Nun, Fährlich, nun! Sind wir denn nicht mehr diejenigen, welche die große Batterie bei Fleurus mit dem Bajonet genommen haben?“
Oder etwas Aehnliches.
Aber der Alte antwortete keine Silbe; nur zuweilen senkte er tief auf, und seine alten hohlen Wangen schwellten sich an, während sein Kopf noch weiter herabsank; und die andern gaben sich Zeichen mit den Augen, als wollten sie sagen: „Es steht schlimm!“
Ich stellte die Uhr so rasch als möglich, um fort zu kommen, denn der Jammer dieses armen alten Mannes war ein Anblick, der mir das Herz umdrehte.
In dem Hause angekommen, fand ich Herrn Gulden an seinem Werkstisch.
„Bist du da, Joseph?“ fragte er, „nun wie siehts?“
„Ach, Herr Gulden, Sie haben sehr wohlgetan, hier zu bleiben: es ist entsetzlich.“
Dann erzählte ich ihm alles im Einzelnen.
„Das mußte ich wohl!“ erwiderte er traurig, „aber das ist nur der Anfang von noch viel mehr Unglück; diese Breiten, dieser Reich, diesen und alle die Wälder, welche wir seit 1804 zum Nutzen, bequemen unser Unglück, um über uns herzuwachen.“
„Sie haben ihnen keine aufdringen wollen, von denen sie seit Adams und Evas Zeiten nichts gewußt haben; nun werden sie uns Gleiches mit Gleichem vergelten und uns dazu noch den alten Adel mit allen Anhängeln zurückbringen. Und so werden wir nun, nachdem wir uns für die Brüder des Kaisers verblutet haben, alles das wieder verlieren, was wir durch die Revolution gewonnen haben, Statt die Ersten

zu sein, werden wir die Letzten unter den Letzten werden. Die Soldaten haben bei uns alles gegolten, und jetzt, da wir keine Soldaten mehr haben, sind wir auch nichts mehr.“
Er erhob sich, um auf und ab zu gehen, und ich dachte den Tisch. Wir saßen schweigend, als plötzlich die Glocken vom Turme klangen.
„Es muß jemand in der Stadt gestorben sein,“ sagte Herr Gulden.
Zehn Minuten darauf trat der Rabiner Rose herein, um ein Glas auf seine Uhr machen zu lassen.
„Wer ist denn gestorben?“ fragte ihn Herr Gulden.
„Der alte Fährlich.“
„Was! der Vater Feral?“
„Ja, vor einer halben Stunde und zwanzig Minuten. Der alte Desmaretz und noch andere waren bei ihm, um ihn zu trösten. Nach langem Schweigen hat er sie, ihm noch einmal den letzten Brief seines Sohnes Georg vorgelesen, der Rittmeister bei den Dragonern ist, und der ihm vor einigen Monaten geschrieben hatte, daß er als Oberst zurückkehren werde. Als man an die Stelle kam, wo von dem frohen Wiedersehen die Rede war, wollte er sich plötzlich erheben, aber er fiel zurück, sein Kopf sank auf die Knie herab; der Brief hatte ihm das Herz gebrochen.“
Herr Gulden erwiderte nichts.
„Hier, Herr Rose,“ sagte er, dem Rabiner die Uhr stellend, „es macht zwölf Sou.“
Herr Rose ging, und wir saßen stillschweigend weiter.
Einige Tage darauf verkündete die Zeitung die Ankunft des Kaisers in Paris, sowie die bevorstehende Krönung des Königs von Rom und der Kaiserin Marie Luise. Proklamationen erschienen, und auf dem Rathaus wurden außerordentliche Sitzungen gehalten; aber die hochtönenden Worte verfehlten ihre Wirkung; jeder fürchtete, daß die nächste Aushebung auch ihn treffen möchte; man ahnte wohl, daß man wieder viel Soldaten brauchen werde. Ich für meine Teil magerte sichlich ab, und Herr Gulden hatte gut sagen: „Fürchte nichts, Joseph, du kannst nicht ausmarschieren; bedenke nur, wenn man so hinkt wie du, so muß man ja noch dem ersten Tagmarsch liegen bleiben.“ Aber das war alles nicht im Stande, mich zu beruhigen.
In ganz Pfalzberg herrschte große Aufregung; die Opfer des russischen Feldzugs waren schon über dem Jammer wegen der neu bevorstehenden vergessen.
Fortsetzung folgt.

ist aber von nahezu jugendlicher Geistes- und Körperfrische. Er ist gelernter Schlosser, hat sich aber frühzeitig der Parteipolitik zugewandt und nimmt seit langem in seiner Partei eine angesehene Stellung ein. In Hamburg war er drei Jahre lang alleiniger sozialdemokr. Vertreter in der Bürgerkammer und ist heute dort Führer der 20 Mann starken Fraktion. Als Reichstagskandidat war er schon früher wiederholt in Aussicht genommen, hat aber bisher stets aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Stolz ist Redakteur des sozialdemokr. Hamburger Echo. Seine bedeutendsten positiven Kenntnisse liegen auf dem Gebiet der Finanzpolitik. Er genießt bei seinen Wählern volles Vertrauen und große Beliebtheit. Bei allen Wahlen hat Stollen bisher stets die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Politisch gehört er zum radikalen Flügel der Partei, doch ist sein Auftreten stets bei aller Bestimmtheit ruhig und nie verlegend.

Für Rautsch Gottschall.

Be. der durch den Tod des Grafen Rautsch notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Maguit-Biskalien wurden abgegeben für Gottschall (konj.) 9452, für Bergly (natl.) 5983 und für Pöster (Soz.) 3241 Stimmen. 11 Stimmen waren gesplittert. Gottschall ist somit gewählt. — Bei den allgemeinen Wahlen am 12. Januar 1912 siegte der verlorene Graf Rautsch mit 10 092 konservativen Stimmen gegen 6216 nationalliberale und 2964 sozialdemokratische Stimmen im ersten Wahlgang.

Beratungsstellen für Krebskranke. Eine vorbildliche Einrichtung hat der Landrat des Kreises Kretefeld-Land mit der Errichtung von besonderen Beratungsstellen für Krebskranke geschaffen. Die Beratungsstellen, von denen mehrere in größeren Orten des Kreises vorgesehen sind und von denen bisher zwei bestehen, erteilen zur Bekämpfung des Krebses kostenlose Rat.

Körnerfeier in Wöbelsin. Unter zahlreicher Beteiligung fand in dem mecklenburgischen Ort Wöbelsin die Körner-Gedächtnis-Feier statt, zu der als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin der Herzog Paul Friedrich erschienen war. Auch die Städte Wien, Dresden und Berlin hatten Vertreter entsandt. Circa 75 Vereine hatten sich eingefunden. In einem großen Festzuge begaben sich die Teilnehmer nach dem Grabe des Freiheitskämpfers, wo von 15 Gesangsvereinen das Lied: „Vater, ich rufe dich“ als Eingang gesungen wurde. Pastor Kallies-Neustadt hielt darauf eine Ansprache, der noch einige andere folgten. Die Schlussworte sprach Pastor Walter-Neustadt. Das vollendet vorgetragene „Lieders wibe verwegene Jagd“ beschloß die würdige Feier.

Wobels Todter. Frau Dr. Simon-Webel, und ihr Sohn Bernhard Webel veröffentlichten im „Vorwärts“ folgende Dankagung: „Der Tod unseres lieben Vaters und Großvaters August Webel hat eine solche Fülle von Kundgebungen wärmster Teilnahme an uns veranlaßt, daß es uns kaum möglich ist, jedem einzelnen unseren Dank besonders auszusprechen. Wir danken daher hierdurch aufs Derylichte allen denen, die auf eine so unerschöpfliche Weise ihre Liebe und Verehrung für den teuren Toten zum Ausdruck gebracht und uns ihre Teilnahme bewiesen haben.“

Mainz, 23. Aug. Nachdem gestern in der Beleuchtungsbranche eine Fabrik die Arbeiter ausgebeert hat, sind heute sämtliche anderen Betriebe gefolgt, so daß die Fabrikbetriebe in Mainz vollständig still stehen. Die Verhandlungen gehen dessen ungeachtet weiter, und es sind bereits Zugeständnisse erfolgt, daß man hoffen darf, daß sie von den Arbeitern akzeptiert werden.

Mez, 23. Aug. Der Abgeordnete Erzberger ist, der hiesigen Volksstimmte zufolge, mit besonderer kaiertlicher Genehmigung zu einer Fahrt mit dem Zeppelin 34 über der Festung Metz aufgegeben. Diese Genehmigung wird einer Zivilperson zum ersten Mal erteilt. Allerdings ist Erzberger Berichterstatter für den einmaligen Wehrbeitrag und den außerordentlichen Militärbeitrag gewesen.

Ausland.

Ausfahrungen in Paris und Toul.

t. Paris, 24. August.
Während der Japanskrieg auf dem linken Seinerufer ruhig verlief, hat der Marsch der Kapelle des 31. Infanterieregiments durch das Arbeitsviertel von Belleville, rechts der Seine zu Tumulzen und Ausfahrungen geführt, die von einer revolutionären Bewegung nicht mehr weit entfernt war. Zum Schutze der Kapelle und des vor und hinter ihr marschierenden Juges Infanterie waren 600 Munizipalgardisten und alle Postenrevolver, im ganzen etwa 1000 uniformierte Schutzleute, aufgeboden worden. Dazu kamen mehrere hundert Geheimpolizisten, die den Japanskrieg in einem dichten Schwarm umgaben, so daß man scherzhaft von einem „Polizistenjapanskrieg“ sprach. Während des Marsches der Kapelle durch die Straßen blieb es, von einigen Rufen wie „Nieder mit der Arme!“ und einigen Verhaftungen abgesehen, ruhig. Als jedoch das Militär in die Kaserne Des Tournelles einrückte, ertönte von dem Port de Vilas die „Internationale“. Kaum hatte die Polizei mehrere hundert Demonstranten zerstreut, als es vor der Kapelle in der Rue de Belleville zu einem neuen Zusammenstoß kam. Rufe wie „Es lebe die Anarchie“, „Nieder mit der Arme!“ wurden laut. Die Polizei wollte die Kapelle stürmen, wurde aber mit Gläsern, Flaschen, Stühlen und Tischen beworfen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. 20 Personen wurden verhaftet. Inzwischen hatten sich die Antimilitaristen am anderen Ende der Straße gesammelt und durchzogen das Viertel unter Absingung revolutionärer Lieder. Fensterheben wurden zertrümmert, Bänke und ausgetragene Räume auf die Schienen der Straßenbahn gelegt und mit Revolvern auf die Straßenlaternen geschossen. Als man in der Passage Gauthier die Polizeistation stürmen wollte, konnte die inzwischen zusammengezogene Polizeimacht endlich vorgehen. Auf beiden Seiten fielen Revolvergeschosse, die aber anscheinend nur wenige Personen verletzten. In ihrer Not alarmierte die Polizei die Feuerwehr, die vier Mal mit mehreren Schlauchleitungen vorging. Den kalten Wasserstrahlen endlich wichen die Antimilitaristen, so daß gegen 1 Uhr morgens wieder Ruhe herrschte. — „Bataille Syndicaliste“ schreibt heute: „Man hat versucht, das alte Revolutionsquartier zu ver-

legen, das die letzten Kämpfe der Kommunen sah, wo die Barrikadenkämpfe in der blutigen Woche stattfanden. Das Barrier-Proletariat, das oft genug durch die Torheit und die Verbrechen der Regierung herausgefordert wurde, hat sich erhoben.“

Schwere Ausschreitungen wurden gleichzeitig in Toul in Frankreich gegen elsässische Bauarbeiter begangen. 15 Arbeiter waren von einem Unternehmen in Mülhausen angeworben worden, um in Toul bei Kaserne-Reparatur Betonarbeiten auszuführen. Als sie die Arbeit aufnehmen wollten, wurden sie mit Zureuten empfangen, und schließlich drang der Böbel mit Stöcken und anderen Gegenständen bewaffnet auf sie ein, so daß sie die Arbeitsstelle verlassen und unter Zurücklassung eines Teiles ihrer Sachen flüchten mußten. Polizeisicher oder militärischer Schutz war zunächst nicht zu erlangen. Erst in Nancy, wohin sie sich begaben, nahm sich ein Polizeioffizier ihrer an. Die französischen Behörden haben bereits die nötigen Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit getan.

Der Haager Friedenskongress

hat in seiner Schlußsitzung beschlossen, ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu richten, um ihm für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Der Kongress nahm ferner auf Antrag von Ständen-Washington und Stocum-Colorado eine Resolution an, in der die amerikanische Regierung aufgefordert wird, den Panamakanal nicht zu besetzen, und gab dem Wunsch Ausdruck, das Berner Bureau und die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder möchten sich mit den Telegraphenagenturen und der großen Presse in ständige Verbindung setzen. Der Kongress gab alsdann auf Antrag von Call-Washington seiner großen Genugtuung über den Vorschlag des Präsidenten Wilson Ausdruck, daß die verschiedenen Differenzen, die auf diplomatischem Wege nicht gelöst werden könnten, einer internationalen Untersuchungskommission unterbreitet werden sollen, und erklärte sich für die Ausbildung der Schiedsgerichtsinstitution. Der nächste Kongress wird im Jahre 1914 in Wien zusammenzutreten. — Es wird amtlich mitgeteilt, daß Königin Wilhelmine bei der Einweihung des Friedenspalastes keine Anrede halten wird. Die Königin wird der Feierlichkeit zwar beiwohnen, die Einweihung aber nicht selbst vornehmen.

General Negrier gestorben.

General de Negrier ist auf einer Vergnügungsfahrt an Bord des norwegischen Dampfers „Kong Harald“ unweit des Nordkaps einem Schlaganfall erlegen. — de Negrier, der seit 1899 den aktiven Dienst verlassen hatte, war einer der bekanntesten Generale in Paris. Bei der Uebergabe von Metz gelang es ihm, zu fliehen, worauf er am Vordereisland teilnahm. In Algier, wo er gegen die Araber kämpfte und eine Zeit lang Oberst der Fremdenlegion war, brachte er es bis zum General. Bekannt wurde er durch seine Kämpfe in Tonkin in den Jahren 1884 und 1885, wo er mit einer verhältnismäßig geringen Armee in blutigen Gefechten das Land eroberte und die Festungen Dongion und Langson einnahm. 1894 wurde er Mitglied des obersten Kriegsrates und Armeeminister. In dieser Stellung hatte er eine heftige Polemik mit dem späteren Kriegsminister General Andre, die zu einem Duell zwischen beiden Offizieren führte, bei dem de Negrier sich aber weigerte, auf einen Kameraden zu schießen. Auch als Militärhistoriker ist der Verstorbene hervorgetreten.

Graz, 23. Aug.

Acht reichsdeutsche Angestellte der Zuckersabrik in Neumarkt (Krain) wurden bei einem Auszuge in das Mangart-Gebiet von italienischen Grenzjägern wegen Spionageverdachts festgenommen. Das deutsche Konsulat hat sofort telegraphisch Intervention eingeleitet, um ihre Freilassung zu erwirken.

Paris, 24. Aug.

Die in deutscher Sprache bisher einmal wöchentlich erscheinende „Pariser Zeitung“ wird künftighin als Tageszeitung herausgegeben. Paris besitzt zwei deutsche Zeitungen, die „Pariser Zeitung“ als Tageszeitung und die „Pariser Presse“ als wöchentlich zweimal erscheinendes Organ.

Württemberg.

Die Bevölkerungsbewegung Württembergs von 1901-1912.

Ein tatsächlicher Geburtenrückgang ist nicht immer mit einer Abnahme der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung verknüpft, weil die einzelnen Vorgänge des Werdens und Vergehens der Menschen sich verschiedenartig vollziehen und ineinander greifen. Geben wir von der Möglichkeit aus, die Rücksicht einer menschlichen Gesellschaft möglichst „rationell“ zu gestalten, so ist der Teilbestand des wirklichen Verlusts zu beobachten. Die Anteile der Totgeborenen an der Gesamtzahl der Geborenen Württembergs haben sich in 4 1/2-jährigen Perioden von 1901 bis 1912 von 3,11 Proz. über 2,88 und 2,79 auf 2,72 Prozent vermindert. Aber auch die unehelich Totgeborenen haben sich in den gleichen Perioden von 705 auf 527 vermindert; die Lebendgeborenen dagegen in den gleichen Jahresperioden ebensicherlich von 206 594 auf 193 579 und unehelicherseits von 21 053 auf 17 135 vermindert. Es entspricht einer langjährigen Beobachtung, daß der Prozentsatz der Unehelichen bei den Totgeborenen höher ist als bei den Lebendgeborenen. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß die Zahl der unehelich Geborenen im Verhältnis der ehelich Geborenen zurückgegangen ist: es müßten im Jahresdurchschnitt etwa 476 uneheliche mehr und ebenso 476 eheliche weniger sein. Die Säuglingssterblichkeit im ersten Jahr verminderte sich im selben Zeitraum von 1901 auf 1912 bei den ehelich Geborenen von 43 235 auf 30 887 und bei den unehelich Geborenen von 6771 auf 4180. Dabei ist wieder die Tatsache zu verzeichnen, daß neuerdings verhältnismäßig mehr eheliche Kinder als uneheliche das erste Jahr überleben. Die das erste Lebensjahr unehelich überlebenden Kinder bilden auch diesmal einen abnehmenden Prozentsatz im Zuwachs: die ehelich Geborenen der das erste Lebensjahr überlebenden stiegen von 163 369 auf 164 692 während die unehelichen stiegen von 14 982 auf 13 135. Fraglich aber bleibt, ob mit der Abnahme des Prozentsatzes der Unehelichen auch eine wirkliche Abnahme der Fährlosigkeit eintritt, und ob eine etwaige Mehrabnahme überhaupt ohne Weiteres als „günstiges“ Zeichen aufgefaßt werden kann.

Fischereiwesen.

Der württ. Zentralfiskus für Gewerbe- und Handel sind auch im Hauptmangetat für 1913 Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen einzelnen Fischzucht- und Vereinen zu den Kosten zweckmäßiger und muster-gültiger Einrichtungen und Leistungen auf dem Gebiete der Fischzucht, insbesondere auch der Teichfischerei Staatsbeiträge gewährt werden können. Gesuche sind bis 15. Sep-

tember 1913 einzureichen bei den Kreisfischereiverbänden: Forstmeister Koch in Heilbronn für den Neckarreis, Forstmeister Weich-Keutlingen für den Schwarzwaldreis, Oberförster Krauß in Hall für den Jagstkreis und Oberförster Stier in Ochsenhausen für den Donaukreis.

Falsche Propheten. In einem bayerischen Blatt finden wir folgendes Poem „an den Wettermacher Schmuder“: „Mei liba, guata, Schmuda“ — „Du bist bald druda: — Du machst ja alls verkehrt. — Wennst sagst, es wird guat Wetter, — Dann gieht's was nur grad so“, — „Und probhegeist an Regen — Dann lächt uns d' Sunna a“. — „Ich bit' di' nur um's Dane, — „Für d' Arndt' verfund', daß 's schneit.“ — „Dann kriag'n ma do' schö' Wetter“ — „Und d' Bauern ham a' Freud“

Stuttgart, 23. Aug. Der Stuttgarter Liebeskranz und der Stadtgarten haben von dem neulich verstorbenen Hotelier Hermann Marquardt je ein Vermächtnis von 100 000 Mark erhalten. Stiftungen hat Marquardt ferner an die Hotelangestellten, der Schützengilde und mehreren Vereinen gemacht.

Stuttgart, 24. Aug. Statt der turnerischen Olympiade auf dem heutigen Volkstisch ist jetzt ein Feuerwerk ins Programm aufgenommen worden, was wohl auch beim Publikum mehr Anklang finden wird, wenn es nicht wie die meisten Feuerwerke verregnet wird. Die Volkstischkommission sah sich zu dieser Programmänderung veranlaßt durch die handhafte Weigerung der deutschen Turnerschaft, bei der geplanten turnerischen Veranstaltung mit der freien Turnerschaft zusammenzuwirken. Die Olympiade bloß mit den deutschen Turnern aufzuführen, die an Zahl weit stärker sind als die freien, hat man sich anscheinend nicht entschließen können. Mit einiger Umsicht und Sachkenntnis hätte man die Entstehung der unliebsamen Differenzen voraussehen können. Wenn man ihr nachträglich schon ausweichen wollte, so wäre es besser gewesen, dies vorher zu tun. — Zum 80. Geburtstag des Grafen Reicheberg überreichte der König sein Miniaturbildnis in Gold und Emaille-Einsassung mit Edelsteinen besetzt, mit einem außerst warm gehaltenen Handschreiben. Außerdem sandte das Königspaar gestern ein herzliches Glückwunschtelegramm aus Friedrichshafen.

Alsfeld, 23. Aug. Der ledige Dienstknecht Wilhelm Weigel kam beim Bierausführen zwischen Alsfeld und Auenstein unter das Radwurzel und wurde vom Pferde geschlagen, so daß er am Kopf und Körper schwere Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Hall, 23. Aug. Der im Ruhezustand befindliche Defan Friedrich Lang, der neulich durch einen Radfahrer niedergeworfen und schwer verletzt wurde, ist nunmehr gestorben. Er wurde 72 Jahre alt, war feinerzeit Heller in Binnenden, dann Defan und Bezirkschulinspektor in Maulfelsen, später in Hall.

Nottwil, 24. Aug. In Dietingen ist als Nachfolger des verstorbenen Schultheißen Maier sein früherer Stellvertreter, der Gemeindefleger Joh. Faulhaber, zum Ortsvorsteher gewählt worden.

Friedrichshafen, 23. Aug. Graf Zeppelin hat die Absicht, wenn es die Wetterverhältnisse und die sonstigen Dispositionen über die Luftschiffe gestatten, mit einem seiner Kreuzer an der Jahrhundertfeier in Reims teilzunehmen. — Wie bekannt, wird die Militärverwaltung hier eine große dreibare Halle für zwei militärische Zeppelin-Kreuzer errichten. Man legt diesem Entschluß um so größere Bedeutung bei, als die bisherigen Luftschiffhallen in Straßburg, Metz, Köln usw. von der hiesigen Werft, wo die Luftschiffe gebaut werden, für Reparaturzwecke zu weit entfernt liegen. Der neue Luftschiffhafen hat sich aber ganz besonders deswegen als notwendig erwiesen, weil die Werft andauernd mit Neubauten stark besetzt ist und für die Unterbringung etwaiger reparaturbedürftiger Luftschiffe aus entfernteren Häfen keinen freien Raum besitzt. Der Betrieb der Werft wurde, wenn sie zur Aufnahme bereits abgenommener Luftschiffe dienen sollte, jedesmal eine empfindliche Störung erleiden.

Langenargen, 24. Aug. Das vor zwei Jahren hier provisorisch errichtete Strand- und Familienbad abt eine starke Anziehungskraft auf die Sommergäste aus, deren Zahl sich seither rasch vermehrt. In den letzten warmen Tagen tummelten sich Männlein und Weiblein, Alt und Jung bunt durcheinander in den Fluten und im weichen Sand. Langenargen ist auf dem Wege, das schönste Strandbad am Bodensee zu bekommen, wenn es erst noch etwas ausgebaut wird. Die Lage des Bades hinter den Anlagen ist diskret und geschützt zugleich.

Nah und Fern.

Bei der Probefahrt.

Als am Samstag nachmittag eine englische Studienkommission die Einrichtungen der Stuttgarter Berufsfeuerwehr besichtigte, wurde anschließend daran auch mit einem neuen Feuerwehr-Automobil eine Probefahrt unternommen. Als der Chauffeur zwei Knaben ausweichen wollte, fuhr er auf ein Haus und so dann auf ein Gerüst auf. Ein Feuerwehrmann wurde herausgeworfen und ziemlich schwer verletzt. Die jungen Engländer, die zum Studium der deutschen Sprache schon seit langer Zeit hier weilten, waren nicht in dem Auto und blieben so unverletzt.

Ein schweres Baunnglück

hat sich am Samstag nachmittag bei dem Bau der Stuttgarter Alkanlagen bei Hofen (Canstatt) ereignet. Bei den Vorarbeiten zu einem Tunnel inschuit beim Zuckersberg kam von rechts eine etwa 2 1/2 bis 3 Meter hohe Wand, die ordnungsgemäß abgesprengt war, infolge Erschütterung durch die Maschine ins Rollen. Die Wand stürzte vor und verjättete zwei Arbeiter. Die beiden Verletzten waren die von der Feuerwehr und dem rasch herbeigeleiteten Arzt sofort angefertigten Wiederbelebungsvor-suche blieben ohne Erfolg. Ein dritter Arbeiter aus Feuerbad hat nur leichte Verletzungen erlitten.

Ein kühner Raubüberfall.

In Gablingen erschien in dem Kassenbüro des Spar- und Vorschußvereins ein Mann, der aus Reichenberg in einem Automobil angekommen war. Der Fremde, der sich als Architekt Figer vorstellte, präsentierte einen Wechsel über 3000 Kronen und sagte zu dem Beamten, er möchte den Kassierer sprechen. Als der Kassierer Löbel erschien, zog Figer einen Revolver und feuerte auf den Kassierer einen Schuß ab. Löbel setzte sich schnell und der Schuß streifte nur seine Schläfe. Auf die Detonation hin eilte der Direktor des Vereins, Hauptvogel, aus seinem Büro herbei. Figer feuerte auf Hauptvogel ebenfalls einen Schuß ab, durch den der Direktor lebensgefährlich



verletzt wurde. Auch der Praktikant Köpfer, der zur Hilfe eilen wollte, wurde durch einen Schuss verletzt. Inzwischen war der Kaffierer zu seinem Pult geeilt, aus dem er einen Revolver nahm. Er feuerte auf den Verbrecher, der das Büro verließ und in seinem Automobil von dannen fuhr. Dieser wurde an der Hand leicht verletzt. Schließlich gelang es Straßenspannern, den Verbrecher festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der Täter ist der Arbeiter Emil Fieger aus Wessersdorf in Wöhmen, wo er ein Baumaterialgeschäft und technisches Büro betreibt.

Kleine Nachrichten.

In Pasingen a. E. ist das dem Karl Nieger von Ochsenbach gehörige Fuhrwerk umgestürzt. Der Fuhrmann fiel vom Wagen und erlitt am Hinterkopf so schwere Verletzungen, daß er ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden mußte.

Der angeblich bei einem Raubfall am Kernen bezwungene Feilenhauer Joseph Kastner ist aus dem Krankenhaus Gannstatt entwichen. Er wurde in Wangen festgenommen und an die Polizeidirektion Stuttgart eingeliefert.

Der 24jährige Buchdruckerlehrling Loos-Mannheim rätzte in der Pöbe von Griesalp bei Aenthal bei einer Bergtour über einen Felsabhang ab und war sofort tot. Am Grabe seines Vaters erschöpfte sich auf dem Friedhof in Aabeul bei Dresden der erste Vorsitzende des Vereins der Buchhändler in Leipzig Lomnitz. In einem hinterlassenen Brief an seinen Bruder gibt er an, daß er infolge finanzieller Schwierigkeiten aus dem Leben scheide. Sonntags war seit dem Jahre 1891 Inhaber der bekanntesten Verlagsfirma Georg Meißner in Leipzig. Große Verluste bei verschiedenen Firmen haben ihn zum Selbstmord getrieben.

Die „Boschische Zeitung“ meldet aus Thorn: Unter dem Verdacht, zu Althausen (Kreis Kulm) in der Nacht zum 8. August den Doppelraubmord an dem Karner Czernowski und der Wirtin Malinowski verübt zu haben, ist der seit dem 23. Juli fahnenflüchtige Musikant Straszewicz vom Infanteriereg. Nr. 61 in Hohensalza verhaftet und in das hiesige Militärgefängnis eingeliefert worden. Der Verhaftete ist teilweise geständig.

In den gewaltigen Niederlagen der Standard Oil-Company in London ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bereits 2500 Oelfässer zerstört hat. Die großen Reservoirs mit etwa 1000 T. Petroleum sind stark gefährdet.

Spiel und Sport und Luftschifffahrt.

Auf der Europameisterschaftsregatta in Gent

Schlug im Vierter Grafhopper Zürich den Mainzer Ruderverein sicher mit zwei Längen, im Einer siegte Graf vom Heideberger Ruderklub überlegen über seinen französischen Gegner, den Achter gewann der Mainzer Ruderverein gegen Grafhopper-Zürich und zwei weitere Boote mit zwei Längen. Der Zweier mit Steuermann und der Doppelzweier fielen nach Paris, Biking-Berlin wurde im Doppelzweier drittes Boot. Auch den Juniorvierer hat der Mainzer Ruderverein gewonnen.

Der Flieger Letort in Danzig gelandet.

Danzig, 24. Aug. Der französische Flieger Letort, der gestern nachmittags wenige Minuten nach 5 Uhr in Paris aufgestiegen war, ist gestern abend gegen 9 Uhr bei völliger Dunkelheit und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten in Danzig gelandet.

Rouen, 24. Aug. Bei dem heutigen Wasserflugzeug-

weibensowohl auf der Strecke Paris-Deauville krachte infolge eines Motordefekts das Flugzeug des Fliegers Montalant ab. Der Flieger und sein Passagier wurden aus dem Apparat geschleudert und sofort getötet.

Regensommer.

Der nasskalte Sommer von 1913. — Der kälteste Juli seit anderthalb Jahrhunderten. — Kälte im Süden, Hitze am Polarkreis. — Die Aktionszentren der Atmosphäre. — Heucheltüchtige Sommer in früherer Zeit. — Regenausgleich in den verschiedenen Teilen der Erde. — Trockenwarme und feuchtkühle Klimaperioden. Ein Ausblick auf den Herbst.

mf. Dieser Sommer unseres Mißvergnügens kann sich würdig jener Vorgänger an die Seite stellen, die in der Erinnerung als nasskalte Sommer von ganz besonderer Untrennbarkeit fortleben. Ihre lange Reihe beschloß bisher der Sommer des vorigen Jahres, wenigstens er, an dem gegenwärtigen gemessen, noch gar nicht so schlimm gewesen ist. Dagegen ist doch im Juli 1912 wenigstens einen trockenen und warmen Monat gebracht. Nicht allzufrüh war auch der Sommer von 1910, wenigstens die Monate Juli und August verregnet waren. Ihnen war aber ein warmer Frühling und Vorommer vorangegangen. Wenig freundliche Erinnerungen hat auch der Sommer von 1909 hinterlassen, dem es an Wärme sowohl, wie an Sonnenschein fehlte. Am schlimmsten fechtete seit Beginn des 20. Jahrhunderts war der Sommer von 1907, der mit dem gegenwärtigen in Bezug auf seine Regenausgießigkeit und Kühle die meiste Ähnlichkeit gehabt hat. Im Juli 1907 herrschten in Norddeutschland so niedrige Temperaturen, wie sie nur im Jahre 1847 einmal beobachtet worden waren. In Berlin fielen während des Monats nicht weniger als 230 Millim. Regen, eine enorme Niederschlagsmenge, die dort seit 300 Jahren noch niemals beobachtet worden war. Aber während es 1907 in Süddeutschland und im Alpengebiet verhältnismäßig viel wärmer und trockener als im nördlichen Mitteleuropa gewesen ist, liegen in diesem Jahre die Verhältnisse genau umgekehrt. Diesmal hatte Wien den kältesten Juli seit 139 Jahren. Ununterbrochen dauert in den Alpenländern nun schon seit zwei Monaten das Regenwetter fort, vereint mit einer oft geradezu spätterlichen Kälte. Dagegen ist bisher in ziemlich ausgedehnten Teilen Norddeutschlands, z. B. in Brandenburg, Westfalen, Vorpommern, eher zu wenig als zuviel Regen gefallen; auch stärkere Gewittergüsse blieben hier fast ganz aus, und erst in den letzten Tagen haben die Niederschläge auch in den bisher so trockenen Gebieten landregenartigen Charakter angenommen.

Wie Wien und die Ostalpen, so hatten auch die Zentralalpen unter ganz abnormer Kälte zu leiden. In der Schweiz ist der Juli seit dem Beginn exakter meteorologischer Aufzeichnungen, nämlich seit 1812, noch

nicht so kalt gewesen wie in diesem Jahre, ausgenommen Wallis, wo man ebenfals wie am Südfuß der Alpen von den Witterungsunbilden dieses Sommers fast ganz verschont geblieben ist. Abzuwägen wie die niedrige Temperatur waren im Alpengebiet und in Süddeutschland auch die Niederschlagsmengen. So fiel in Wien im Juli an 22 Tagen Regen, und zwar in der Gesamthöhe von 171 Millim., während in der Kaiserstadt an der Donau für den Juli 70 Millim. Niederschlag normal sind. Um so eigenartiger erscheint der Umstand, daß der hohe Norden Europas gleichzeitig das herrlichste Sommerwetter hatte. Wochenlang zeigte das Thermometer in Lappland, Nordschweden, Finnland und Nordrußland 20 bis 30 Grad Wärme, und sehr oft meldeten die Wetterstationen am Polarkreis morgens schon 20 bis 23 Grad Celsius, während in den wärmsten Gegenden Mitteleuropas, z. B. am Rhein und am Nordfuß der Alpen die Morgen-temperatur nicht mehr als 10 bis 13 Grad betrug.

Das Vorkommen derartig ausgeprägter Witterungsanomalien ist stets ein Beweis für eine Verschiebung der atmosphärischen Aktionszentren. Die beiden wichtigsten derartigen Zentren für das europäische Sommerklima sind das Azorenmaximum und das inländische Minimum. Wenn im Sommer das genannte Hochdruckgebiet nordostwärts nach Europa vordringt und sich mit dem Gebiet hohen Luftdrucks verbindet, das von Nordrußland her nach Südwesten sich auszubreiten trachtet, so bilden sich über unserem Kontinent besondere Maxima aus unter deren Einfluß die atlantischen Wirbel von Island aus nicht weit nach Osten vordringen vermögen. Es herrscht dann heiteres, trockenes, und warmes Wetter bei Winden aus östlichen Richtungen. In diesem Jahre jedoch wie in allen Jahren mit nasskalten Sommern ist das Azorenmaximum dem eigentlichen Kontinent ferngeblieben; denn die atlantischen Depressionen erschienen durchweg zwar in sehr nördlichen Breiten, bogen aber über dem Nordmeere oder an der skandinavischen Küste südostwärts ab um nach Südschweden zu gelangen und dann die Ostküste in der Richtung nach Preußen und Polen zu überschreiten. Das Einschlagen dieser Zugstraße hat nun für ganz Mitteleuropa doppelt ungünstige Folgen. Zunächst wird das Azorenmaximum von uns ferngehalten, und so oft es auch hinter den abrückenden Wirbeln einen Vorstoß nach Deutschland unternimmt, mag immer wieder es beim Auftauchen neuer Tiefen nach der Biskayasee und den Britischen Inseln abgedrängt. Nicht minder ungünstig ist der Umstand, daß durch die, vom Nordmeere über die Ostsee nach Polen und Südrußland sich erstreckende Tiefdruckfurche das nordrussische Maximum ohne Einfluß auf die Wetterlage Mitteleuropas bleibt. Die dort herrschende Wärme gelangt infolgedessen nicht zu uns; dagegen erfährt das nördlich und östlich von uns verlegte Tiefgebiet durch die aus dem nordrussischen Maximum in die Depressionszone von Norden einströmende erregte Luft dauernd Verstärkung, weil eben diese erregte Luft zu atmosphärischem Auftrieb führt, als der fortwährenden Bildung neuer Einzelminima günstig ist. Ueber ganz Mitteleuropa streichen gemäß den atmosphärischen Drehungsgesetzen bei einer solchen Luftdruckverteilung Winde aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen, die dem Nordabhang des bis zum Nordmeere reichenden Azorenmaximums entströmen, und die gemäß ihrem nördlichen und maritimen Aktionszentrum kalter Sommer das ostkontinentale Tiefdruckgebiet, nicht aus dem südlichen Mitteleuropa verschwindet, solange haben wir auch eine Besserung des Wetters nicht zu erwarten.

Die vielfach verbreitete Meinung, daß es so schlechte Sommer in früheren Zeiten nicht gegeben hätte, ist natürlich durchaus gegenstandslos. In Wirklichkeit dürfte sich das Klima Mitteleuropas seit dem Mittelalter nicht verändert haben; bis zum Jahre 1000 allerdings ist es bei uns wahrheitsgemäß erheblich kühler und feuchter gewesen als jetzt. Damals erst begann in großem Umfang die Urbarmachung des im Altertum völlig von Wäldern bedeckten mitteleuropäischen Kulturgebietes, und mit der Beringerung des Waldbestandes wird auch das Klima nach und nach einen veränderten Charakter, ähnlich dem heutigen, angenommen haben. Aber auch dann hat es in keinem Jahrhundert an ganz besonders schlechten Sommern gefehlt, und die Aufzeichnungen darüber gehen bis ins frühe Mittelalter zurück. So wird aus dem Jahre 1582 berichtet, daß in der Zeit vom 12. Juli bis zum 25. September nur vier Tage ohne Regen gewesen seien. Ähnliche Aufzeichnungen gibt es aus den Sommern 1585 und 1588. Anno 1596 regnete es von Pfingsten bis Weihnachten fast ohne Unterbrechung, und nicht viel besser war es 1623 und 1630. Im letztgenannten Jahre standen die Kornfelder bis an die Lehren unter Wasser; die Frucht verkaufte auf dem Palms, und das Vieh starb aus Mangel an Futter. Durch Regen und Kälte zeichneter sich unter anderen auch die Jahre 1771, 1816 und 1828 aus. Noch trauriger war der Sommer 1829, wo der Regen im Juni begann und bis zum Winter fort dauerte. Auch der ganze Sommer 1830 war mit Ausnahme einer Woche regnerisch und kalt. Und die traurige Reihe ließe sich aus den letzten Menschenaltern noch um manches Beispiel vermehren.

Seit der Nachrichtendienst rascher und umfassender geworden ist, hat man die Beobachtung gemacht, daß in den verschiedenen Teilen der Erde stets infolge ein Witterungsausgleich besteht, als großer Hitze in dem einen Teile unserer Hemisphäre viel Regen in einem anderen Gebiet gegenübersteht. So gab es im Sommer 1911, als in Europa große Hitze und Dürre herrschte in China jene furchtbare Regengüsse und Ueberflutungen, die mehr als 50 000 Menschenleben forderten, und die den äußeren Anstoß zur chinesischen Revolution gaben. Denn die Folge war eine schreckliche Hungernot. Und in diesem Jahre, in dem es bei uns ununterbrochen regnet, herrscht in einem großen Teile der Vereinigten Staaten furchtbare Hitze und Dürre. Die inneren Zusammenhänge dieser Parallelercheinung sind noch nicht bekannt; dazu ist der Wetterdienst auf der Erde noch nicht umfassend genug. Es läßt sich deshalb auch noch nicht sagen, ob die durch eingehende Untersuchung namentlich von Brückner nachgewiesenen 30- bis 40jährigen Perioden abwechselnd feuchtkühler und trockenwärmer Jahre auf der ganzen Erde

gleichzeitig eintreten oder ob sie in den einzelnen Gegenden zu verschiedenen Zeiten auftreten.

Vermischtes.

Prinzessin Luise von Coburg.

Seit einigen Tagen berichten Berliner Blätter über die Angelegenheit eines Berliner Rechtsanwalts Dr. Inhoffen, der in großer Vertrauensseligkeit der Prinzessin Luise von Coburg in vielen einzelnen Raten insgesamt gegen 950 000 Mark geliehen haben und dem es nicht gelungen sein soll, wieder zu seinem Gelde zu kommen. Das „Tageblatt“ hört nun heute, daß verschiedene von Inhoffen veranlaßte Pfändungen fruchtlos verlaufen seien, weil die Habseligkeiten und Gepäckstücke der Prinzessin stets auf den Namen ihres Begleiters Mataschitsch gegangen seien, weil die Koffer der Prinzessin sich zum Beispiel im Hotel nicht in ihrem, sondern in ihres Begleiters Zimmer befunden hätten, das der Gerichtsvollzieher nicht habe betreten dürfen usw. Der Berliner Vertreter der angeschuldigten Prinzessin, Justizrat Dr. Jvers, betont demgegenüber, daß die in letzter Zeit über den Lebenswandel der Prinzessin ausgestreuten Gerüchte übertrieben seien. Die Prinzessin bewohne in einem Hotel bei Wien drei sehr beschöne Zimmer. Die Anzeigen gegen die Prinzessin würden wegen Mangels an strafbaren Unterlagen abgewiesen werden. Alle anständigen Gläubiger der Prinzessin, zu denen auch der genannte Berliner Rechtsanwalt gehöre, würden binnen kurzem völlig befriedigt werden; nur die Büchergläubiger würden völlig ausfallen. Die Prinzessin verfüge über ein Privatvermögen von 5 Millionen Mark, der Auszahlung dieses Erbteiles sehten die Belgier keine Schwierigkeiten entgegen. Im übrigen sehe sie noch ein bereits festgelegtes großes Erbeil von der jetzt 75jährigen Kaiserin von Mexiko zu, die in ihrem Testamente ihre 30 Millionen der Prinzessin Luise von Coburg, der Gräfin Lonyah, ehemaligen Kronprinzessin von Oesterreich, und der Prinzessin Clementine Bonaparte zu gleichen Teilen ausgesetzt habe.

Handel und Volkswirtschaft.

Konflikt auf dem Stuttgarter Mostobstmarkt.

Stuttgart, 21. Aug. Wir haben bereits kurz auf auf den Konflikt hingewiesen, der auf dem Mostobstmarkt am Stuttgarter Nordbahnhof, dem größten Mostobstmarkt Deutschlands, ausgebrochen ist und der mit einer Aufforderung des von der löstigt Gewerkschaft für die Landwirtschaft, endete, den Markt so lange zu schließen, bis die Mosthändler und Kommissionäre sich in Bedingungen geeinigt, die den Interessen der Käufer entsprechen. Diese Aufforderung einer amtlichen Stelle steht gewiß einzig da und es lohnt sich, ihrer Begründung kurz nachzugehen. Bis vor wenigen Jahren gab es am Stuttgarter Mostobstmarkt überhaupt keine Verkaufsbestimmungen, weil ihm der Charakter eines Marktes nicht zuzuschreiben, der Nordbahnhof vielmehr nur als Aushilfsstelle gilt. Die Mosthändler und Kommissionäre stellten in den letzten Jahren eigene Verkaufsbestimmungen auf, die von der Handelskammer begutachtet und gebilligt waren. Der Konflikt entstand erst als die Mosthändler im vergangenen Monat ihre alten Bestimmungen abänderten und der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften“ in diesem Jahre selbst den Verkauf für seine Mitglieder zu übernehmen beschloß. Die von beiden Seiten vorgeschlagenen Bestimmungen widersprachen sich in wesentlichen Punkten. Mit Recht wurden von landwirtschaftlichen Aushilfsstellen an den Verkauf bestimmungen der Mosthändler zwei Punkte getadelt. Einmal die Bestimmung, nach welcher das bei der Natur der Waren ermittelte Gewicht allein maßgebend sein soll; dadurch wird der Käufer gezwungen, das vom Verkäufer zur Verbesserung des Aussehens der Obstes vor dem Verkauf ausgeleitete saule Obst zu bezahlen, was natürlich, wenn das Obst schlecht ankommt, eine beträchtliche Schädigung des Käufers bedeutet. Noch schlimmer ist die Bestimmung, daß wenn auch der Verkäufer für launischere Ware hafter, das Obst vom Verkäufer trotzdem nicht zur Verfügung gestellt werden darf, sondern für eine Preisermäßigung verlangt werden kann. Hier liegt der wunder Punkt der Bedingungen der Mosthändler und man wird von dem Vorschlag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, der eine volle Garantie für launischere Ware verlangt, dem Standpunkt des Käufers aus den Vorzug geben müssen. Mit einer Preisermäßigung bei schlechter Lieferung ist dem Käufer meistens nicht gebührt, denn die Qualität der Ware ist ihm schließend. Wenn gute Obstes kann er rechtlich ebenfalls verlangen wie die Lieferung besserer Ware. Es kann an dieser Stelle nicht untersucht werden, ob die Handelskammer in Stuttgart bereit ist, den Bestimmungen der Händler zuzustimmen, wie von den Interessenten behauptet wird; daß aber die Bestimmungen des Verbandes den Interessen des großen Publikums weiter entgegenkommen, kann nicht bestritten werden. Daß sie auch möglich sind, geht daraus hervor, daß nach ihnen Mostobst im Werte von erheblich über 1 Million Mark bereits bei einer Reihe von Großhändlern eingekauft sind. Es ist zu hoffen, daß es bei dem Millionenumsatz auf dem Nordbahnhof baldigst zu einer Hebung geordneter Verhältnisse kommt.

Kursverluste der Berliner Sparkasse. Die Berliner Sparkasse hat, wie jetzt festgestellt ist, an ihrem mündelstärkeren Effektenbesitz von rund 293 Millionen Mark nicht weniger als 36,7 Millionen Mark an Kursverlusten erlitten und von diesem Vermögen abstreifen müssen. Dazu kommen noch 4 1/2 Millionen Mark Differenz zwischen dem Ankauf- und Kennwert von Wertpapieren, so daß rund 40 Millionen Mark Kursverluste an mündelstärkeren Wertpapieren zu verbuchen waren, die sich um zwei Millionen Mark verringerten dadurch, daß der Ankaufwert der Kennwert der Effekten um diese Summe überstieg. Es blieb somit ein Kursverlust von über 39 Millionen Mark, wovon 11 1/2 Millionen Mark auf das Jahr 1912 entfallen.

Niedgang der Rheinindustrie. Infolge der äußerst geringen Nachfrage nach dem Rheinwein liegt gegenwärtig eine ganze Reihe von großen Weingebieten still, und zahlreiche Arbeiter müssen ihr Brot in der Fremde verdienen. Das erschöpfte Material an unermäßig hohen Preisen, was es zum Beispiel in der „Rheinstraße“ vorliegt, ist vielfach erdrückt durch Kernen und Staubschoten, das schone einfache oder gestrichelte Fassadenmaterial ist jetzt sehr hinter der Nachfrage zurückgeblieben. Das ist für eine Reihe von Orten mit einst blühender Weinindustrie, zum Beispiel Rültsfeld, Groß- und Klein-Heubach, Burgstall, Freudenberg, Reichshausen, Eichenbühl und andere ein sehr empfindlicher Schaden, der sich in allen Geschäften sehr sichtbar macht. Nun erst man sich Hoffnungen darauf, daß der Durchbruch der Mainanfallung und Errichtung der Bahn Würzburg-Riltenberg Worms (Main-Rhein-Bahn) die wachsenden Stellen der Rheinindustrie, die Exporteure und des Konsums einpendeln bleiben und dieser die dringend mögliche Unterstützung zuwenden, wenn nicht schwerere Geschäftskrisen herbeigeführt werden sollen. Was hier von dem Rheinindustrie am Main gesagt wird, gilt auch von der Weinindustrie.

Sofales.

Widbad, 26. August.

Um 33400 Mark ging das Julius Reimel'sche Anwesen an Herrn Malermeister Batt über. Beim heutigen Sinfonie-Konzert wird die in weiten Kreisen bekannte Hofopernsängerin Frau Martha Sommer aus Wiesbaden als Solistin in einem reichhaltigen Viederschätze mitwirken und verspricht der Abend dadurch einen hohen künstlerischen Wert. Die Sängerin verfügt über ein weit über den Durchschnittswert hinausgehendes Organ und die Kritik beurteilt ihr Auftreten stets lobend und anerkennend. Daher empfehlen wir den Musikfreunden den heutigen Abend zum Besuche angelegentlichst.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 26. August abends 7/6—7/7 Uhr (Kurplatz)

1. Coburger Josias-Marsch.
2. Ouv. „Die schöne Helena“
3. Kammerballtänze.
4. a. Dans les Flour b. Intermezzo.

Offenbach
Lanner
Mascheroni
Pizzi

5. Suite aus „Carmen“ Bizet
Abends 8 1/2—10 Uhr im Kur-Saal.

Sinfonie-Konzert.

Mittwoch, den 27. August, vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Erachionen ist der herrlich Tag.
2. Suit aus dem Ballet „Nussknacker“ Tchaikowsky
3. Hochzeits-Ständchen Lacombe
4. Jota Aragonese Saint Sains
5. Die Ballfo, Mazurka Faust

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Widbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt bafelbst

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 23./24. Aug. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Eitel, Frau Emil Chicago
Rostert, Dr. Landgerichtsrat mit Frau Sem. Wiesbaden
Pohl, Dr. Dr. mit Frau Sem. Berlin
Bogt, Dr. Rfm. mit Frau Sem. Berlin
Krause, Dr. Rfm. mit Frau Sem. Berlin
Müller, Dr. Rfm. Savarbo
Buck, Fel. Bischweiler
Müller, Dr. Reallehrer mit Frau Sem. Tübingen
Batter, Dr. Lehrer Bönnigheim
Gumbold, Dr. Pianist Blaubeuren
Jink, Dr. W., Rfm. Neu-Ulm
Bogt, Dr. Rfm. Freiburg
Hotel Belle vue.
Poppenhufen, Frau F. Hamburg
Heilbronner, Dr. Paul Paris
Witzel, Frau Ida Järich
Dening, Dr. Wilh. mit Frau Sem. u. Schauff. Heidelberg
Cohn, Dr. Hugo, Einj.-Freiw. Cannstatt
Fehrer, Dr. Paul Stuttgart
Anton, Dr. J. Freiburg
Hotel Concoroia.
Weimann, Frau Therese Bodz. Rusland
Hesse, Dr. Herm., Rfm. Bruchfeld
Kothe, Dr. Robert, Tonkünstler München
Marz, Dr. Sigmund, Fabrikant mit Frau Sem. Mannheim
Gasth. zum gold. Adler.
Büch, Frau Dortmund
Bock, Dr. Pirmasens
Hotel gold. Ochsen.
Mayer, Dr. Theodor Altingen
Hotel gold. Röß.
Kippels, Dr. Wilh. mit Frau Sem. Köln a. Rh.
Rheinbrohe, Frau Cäcille
Leonhardt, Frau Eppendorf i. S.
Fejer, Dr. Herm., Sägewerksbesitzer Pfalzgrafenweiler
Sommer, Dr. Hch., Rfm. Cannstatt
Sommer, Fel. Emilie Achern
Krug, Dr. J. Brasilien
Frank, Dr. Clementine
Hotel gold. Stern.
Nägels, Frau Professor Tübingen
Maier, Dr. Hugo, Gastwirt Cannstatt
Gasth. zum Hirsch.
Beder, Dr. Jakob Mühlhausen i. G.

Hotel Klump.
Neu, Dr. S., Rechtsanwalt Meß
de Delfalle, Dr. Serge St. Petersburg
de Delfalle, Frau
Biermann, Dr. W. G. mit Frau Sem. Amsterdam
Gutmann, Dr. Emil, Bankier Augsburg
Schober, Frau Endersbach
Guffmann, Dr. Karl, Tuchfabrikant mit Frau Sem. Cottbus
Newes, Fel. Ella Darmstadt
Guttschadt, Dr. Friedr., Gerichtsassessor Berlin-Wilmersdorf
Pollat, Dr. Gustav Prag
Weigelin, Dr. Dr. S., Augenarzt mit Frau Sem. Stuttgart
Müller, Dr. Wilh. mit Frau Sem. Breslau
Zietsche, Dr. Direktor mit Frau Sem. Helmstadt
Venger, Dr. Heinrich Stuttgart
Knoll, Dr. Wilh. „
Reinmüller, Dr. Karl „
Schiedmayer, Dr. Gustav „
Schneider, Dr. Hans, Direktor mit Fr. Sem. und Hausherr Frankfurt a. M.
Ventard, Dr. Dr. Georg, Rechtsanwalt mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Hotel Mainz.
Wöhner, Dr. Stadtschultheiß mit Frau Sem. Langenau
Timred, Fel. Maria Stralsund
Gasth. zum wild. Mann.
Janz, Fel. Beria mit Schwester Hornberg
Sololowski, Dr. Ing. Straßburg
Blecher, Dr. W., Rfm. Herne i. W.
Goldschagg, Dr. Otto, Rfm. Heilbronn
Hojmann, Dr. S. Nürnberg
Weller, Dr. J. Cannstatt
Hotel Post.
Ammann, Dr. S. L., Privatmann Heidelberg
Petersen, Fel. M., mit Vogl. Hamburg
Harries, Fel. G. „
Wolfrum, Dr. S., Rfm. Naila
Schwarzwald-Hotel.
Strove, Dr. Oscar, Rfm. Meßingen
Hartmann, Dr. Julius, Rfm. Neckbergshausen
Gaiser, Dr. Wilhelm, Verwaltungsassistent Wüdingen
Gaiser, Dr. Fr., Notariatsassistent „
Dehler, Dr. Karl, Faktor mit Frau Stuttgart
Jacher, Dr. Wilh., Klaviertechniker Duisburg
Sommerberg-Hotel.
von Gais, Dr. Oberst u. Kommandeur mit Frau Sem. Ludwigsburg
Wolf, Frau Dr. mit Kind Stuttgart
Feh, Dr. Th. mit Frau Sem. Mannheim
Gasth. zur Sonne.
Schneider, Dr. Privatier Knittlingen
Wieland, Dr. Ziegeleiverwalter Waiblingen

Hotel Stolzenfeld.
Vader, Frau Maria, Fabrikanteng. Aalen
Becher, Frau Ewald „
Hobrecker, Dr. Ernst Oberehnheim Eßl.
In den Privatwohnungen:
Villa Bühner.
Fimbriß, Dr. Landgerichtsrat Düsseldorf
Kordt, Fel. Erny
Kurz, Frau Kommerzienrat mit S. Stuttgart
Wolff, Dr. Dr. Heinrich
Krämer, Dr. Max, Bankier München
Gentiser, Dr. W. Pforzheim
Uhrmacher Bott.
Rächer, Dr. Heinrich, Bauwertmeister Stuttgart
Steiger, Frau Maria Dudenhofen
Hoffmann, Dr. Philipp, Metzgermstr. „
Pauline Broß, Wte.
Röhle, Dr. Schultheiß Pflugsfelden
Martin Eisele, Eiberg 127.
Rönel, Frau mit Fam. Pforzheim
Karl Eitel, Rennbachstr. 210. Straßburg
Kesseling, Frau Frieda
Stadtpfarrer Fischer. Ellwangen
Reeb, Dr. Karl, Kaplan Schw.-Gmünd
Unger, Fel. Anna
Schwister Fuchs.
Faigle, Dr. Buchhalter mit Frau Untertürkheim
Faigle, Fel. Lydia „
Faigle, Fel. Mathilde „
Elisabeth Fuchs Wte. „
Ergenzinger, Fel. R. Roental
Kosine Großmann Wte. Vietzheim
Entemann, Frau
Villa Grunow.
Gilles, Dr. Sanitätsrat Dr. Arzt Söln
Gilles, Frau und Eulein Ellg Rhein „
Jäger, Dr. Otto, Pfarrer a. D. mit Frau Sem. Heidelberg
Albert Fedel, Haus Weber.
Stähler, Dr. Eugen, sud. phil. Waiblingen a. F.
Villa Hammer.
Steidel, Dr. Oberförster Neckarschwarzach
Bauer, Dr. Ludwig, Beamter Darmstadt
Bauer, Dr. Wilh., Kgl. Baurat Köln a. Rh.
Fr. Hammer, Hauptstr. 122.
Wieland, Frau Bäckermeister Fellbach
Wöhner, Dr. Stadtschultheiß und Frau Sem. Langenau
Haus Josenhaus.
Dietrich, Dr. Postdirektor m. Frau Salzweil
Villa Jungborn.
Braunholz, Dr. E. Professor mit Fam. Cambridge England
Hannotte, Dr. Jos., Betriebsleiter mit Frau Sem. und L. Düren Rheinl.

Kaufmann Kappelmann.
Lohrer, Frau
Villa Krauß.
Geiger, Dr. Ernst, Schultheiß a. D. Stuttgart-Wangen
Müller, Dr. Dr. Karl Mannheim
Karl Krauß Wte. Rathausg. 58.
Graf, Dr. Johannes Schwennigen
M. Mayer Wte. Haus Weber.
Breining, Dr. Friedrich, Oberlehrer Önnigen
Villa Mon Repos.
Röder, Dr. Hugo, Generaldirektor mit Frau Sem. Groß Köllig
Engelhardt, Dr. Oberamtsbaumstr. Ulm a. D.
Villa Monte bello.
Brunner, Dr. Eduard Ling. Detting.
von Cramer, freim. Altdorf
Villa Pfeiffer.
Heims, Dr. Joh., Bankprokurist mit Frau Sem. Hamburg
Villa Karl Rath.
Neuffer, Dr. A., Privatier Heilbronn
Buchbindermstr. Rath..
Koth, Fel. Maria, Lehrerin Mündingen
Kaspar Rieger, Weichenwäcker.
Sauter, Frau Anna mit Kind Calw
Julius Schneider, Hauptstr. 88.
Weißhaar, Fel. Beria Stuttgart
Fr. Schraft, Rennbachstr. 214.
Rah, Dr. Adolf, Privatier Pforzheim
Villa Touffaint.
Engel, Dr. Benedikt, Fabrikant mit Frau Sem. Herzheim
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Eitel, Dr. C., Fabrikant mit Frau Sem. u. Bedl. Stuttgart
Fr. Trifner, Villa Charlotte.
Dellwig, Dr. Dr. med., Arzt Hannover
Paul Treiber, Baddiener.
Nedenauer, Dr. D., Gärtnerbesitzer Mannheim
Savary, Dr. Ludwig, Gastwirt „
Robert Treiber, Rfm. Mannheim
Stern, Frau Kat. Mannheim
Villa Trippner.
Richter, Frau Louise, Rfm. Stuttgart
Villa Victoria.
Marz, Dr. J., Rentier Brühl
Forswart Wildbrett. Böblingen
Luther, Dr. Forswart
Erholungsheim.
Schneider, Fel. Babette Heilbronn
Kraus, Fel. Hedwig „
Herrnhilfe.
Steinheil, Frau Kat. Stuttgart
Schweizer, Frau Stadtpfarrer Tübingen
Stoßmayer, Fel. Luise Schilgen
Zahl der Fremden 17732

Flaschenbier
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel
sowie Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagertisch in
Flaschen abgezogen empfiehlt
große Flasche 19 Pf.
kleine Flasche 12 Pf.
Bekel, Rennbachbrauerei.

Bad-Anstalt Jungborn
Telefon 109. Telefon 109.
empfehlen seine Dampf-, Bannen- und med. Bäder-
Massagen, Packungen usw. der Einwohnerschaft von
hier und Umgebung.
Den Krankenkassenmitgliedern besonders empfohlen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Carl Schmid.
Vorherige Anmeldungen erbeten.

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lutz,
Schuhmacher, Hauptstraße 117.
empfehlen sein gut sortiertes Lager
gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel
jeder Art für Herren, Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer-
und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gum-
migeloschen, Holzschuhe mit u. ohne Füllfutter,
Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Repa-
raturen rasch u. billigst.

Königliches Kurtheater
Heute abend:
Mein Freund Teddy.
Lustspiel in 3 Akten von A.
Rivoire und L. Vednard.
Bestes, staubbündendes
Farbrot.
Zußboden-Öl
für jeden Haushalt,
per Liter Mk. — 60 —
Progerie Grundner,
Inb.: Herm. Erdmann.
Selbstgefertigte
Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
sowie **Hosen** in allen Größen
empfehlen billigst
Robert Rieginger,
Hauptstr. 122, 1 Et links,
bei der Volksschule.

Selbe Rüben,
rote Rüben,
per Zentner Mk. 3.50,
Speisezwiebeln,
per Zentner Mk. 4.— empfiehlt
R. Kimmich,
Landwirt, Kleinfachsenheim
(Post Großfachsenheim).
Neues Silberjauerkraut
empfehlen
Chr. Batt Wwe.

Hermann Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 117
Hinterhaus, parterre, Zugang zur Mühlgasse
empfehlen sein
Lager
in Schuhwaren
jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
in jeder Façon und Preislage.
Stetiger Eingang sämtlicher Schuhbedarfsartikel.
Uebernahme sämtlicher
Schuhmacher-Arbeiten
auch Reparaturen der nicht bei mir gelaufenen Schuhwaren
in Ia. Ausführung bei Verwendung von garantiert rein eichenloh gegebtem
Leder. **Spezialität:** Ausführung aller Sorten Gummi-Abätze in nur
prima Qualitäten.
Alles rasch, gut und billigst.

Flaschenbier Reise-
aus der Brauerei Ketterer, Pforzheim
hell und dunkel
in ganzen und halben Flaschen
empfehlen
Chr. Weimert,
Hauptstr. 91.
**Luft-
Kissen**
in großer Auswahl und in
billigen Preisen empfiehlt
**Drogerie u. Sanitäts-
bazar,**
Hans Grimmons Nach-
folger J. Erdmann.